

Gemeinsame Gebetszeit Dienstag, 19.5.2020

18.15 Uhr



Wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden (Joh 16,7)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Gebet, das mir Ursula Dexheimer zukommen ließ – Dankeschön! – kann uns heute in unsere Gebetszeit hinein führen. Dieses Gebet stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist auch heute noch brandaktuell!

Christus hat nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat nur unsere Füße, um Menschen auf Seinen Wegen zu führen.

Christus hat nur unsere Lippen, um den Menschen von Sich zu erzählen.

Er hat nur unsere Hilfe, um Menschen an Seine Seite zu bringen.

Wir sind die einzige Bibel, welche die Menschen heute noch lesen.

Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und Worten geschrieben.

Und wenn die Schrift gefälscht ist, nicht gelesen werden kann?

Wenn unsere Hände mit anderen Dingen beschäftigt sind, als mit den Seinen?

Wenn unsere Füße dahin gehen, wohin die Sünde zieht?

Wenn unsere Lippen sprechen, was Er verwerfen würde?

Erwarten wir, Ihm dienen zu können, ohne Ihm nachzufolgen?

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 16,5-11)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

⁵Jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du? ⁶Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe.

⁷Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden. ⁸Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist;

⁹Sünde: dass sie nicht an mich glauben;

¹⁰Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht;

¹¹Gericht: dass der Herrscher dieser Welt gerichtet ist.

Zum Nachdenken (heute von Marco Schäfer)

Jetzt ist der Zeitpunkt, wo Jesus zum Vater zurückkehrt. Und er beschwert sich bei den Jüngern, dass keiner fragt: „Wohin gehst du?“. Die Antwort, wohin er geht, hat Jesus bereits im 14. Kapitel des Johannesevangeliums gegeben. Er geht zum Hause seines Vaters: „Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“ Die Jünger, wir, müssten also Bescheid wissen: Jesus geht zum Vater und wir haben die Zusage, dass wir, selbst wenn wir sterben, eine bleibende Wohnung bei Gott haben. Auch den Weg zum Vater hat uns Jesus mitgeteilt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Wer sich in seinem Leben an Jesus orientiert, wer als Christin oder Christ die Liebe Jesu in seinem Alltag weiterträgt, seine Mitmenschen nicht aus dem Auge verliert und die Bibel als Richtschnur und Orientierung wählt, der wird nicht verloren gehen, selbst nicht in Tod und Leid.

Jesus nimmt wahr, dass die Jünger von Trauer erfüllt sind, weil er seinen Abschied ankündigt. Und dieser Jesus hat in seinen Abschiedsreden schon seinen Tod am Kreuz vor Augen. Aber er hat den Jüngerinnen und Jüngern Hoffnung gegeben. Die Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott – in den Wohnungen des Vaters. Und Jesus spricht seinen Freundinnen und Freunden, uns, noch mehr Trost zu. „Wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.“ Der Blick dieser Schriftstelle reicht ganz weit – an Tod und Auferstehung vorüber – bis zum Pfingstgeschehen. Und ich sehe vor mir die traurigen und verängstigten Jünger, die sich nach der Kreuzigung Jesu versteckt haben und die alle Hoffnung verloren haben, weil ihr Meister tot ist. Hätten sie sich nur an diese Worte des Trostes erinnert, an die Zusage, dass Jesus den Beistand, den Heiligen Geist senden wird. Und dieser Geist richtet die Ängstlichen und Traurigen auf, gibt ihnen Mut und neue Hoffnung. Die Jüngerinnen und Jünger gehen hinaus in die Welt und verkündigen das Evangelium, die frohe Botschaft. Der Heilige Geist ist uns zugesagt, in unserem Alltag, bei all den Schwierigkeiten, die sich manchmal auftun, bei all der Trauer oder Hoffnungslosigkeit, die uns manchmal lähmt. Und der Geist Gottes gibt uns Mut und neues Vertrauen – er stärkt uns. Und er hilft denen, die nach Lösungen suchen und Hilfe brauchen. Er wirkt in uns und unseren Mitmenschen und er gibt uns Kraft, die frohe Botschaft weiterzutragen in unser Umfeld, in unsere Welt. Wir brauchen nichts zu fürchten, denn unser Gott behütet uns. „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand.“

Ich wünsche Ihnen für die kommende Zeit, dass Sie getragen und gestärkt sind vom Geist Gottes und voller Hoffnung den Glauben an Jesus weitertragen können, zu ihren Nachbarn, Freunden, zu den Menschen, die Zuspruch und Ermutigung brauchen. Bleiben Sie behütet!

Fürbitten.

Die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.

Wenn wir die Aussage: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand“ ernst nehmen, dürfen wir mit allem zu IHM kommen, was uns belastet:

- Herr, ich bete für alle Menschen, die krank sind an ihrer Seele, durch Missbrauch, Gewalt, Verwahrlosung, Kriegserlebnisse, Überforderung... Sei den Tätern, Täterinnen und Opfern gnädig und hab für sie ein Herz. Sei allen barmherzig.
- Schenke uns allen deine Gnade und Nähe, heile unsere Wunden und lasse neues Leben daraus entstehen.
- Sende deine Engel zu allen bösen Menschen, lasse das Gute mächtig werden.
- Herzlichen Dank an alle, die uns jeden Tag so gut betreuen!
- Wir bitten für alle, die an schweren Krankheiten leiden. Schenke Ihnen Trost, Kraft und wenn es möglich ist auch Heilung.
- Behüte alle Kinder, die traurig sind, weil sie in diesem Jahr nicht wie geplant im April zur Erstkommunion gehen konnten. Schenke allen Zuständigen gute Ideen, wie trotzdem eine schöne Feier gelingen kann.
- Sei bei unseren Messdienern und den Kindern und Jugendlichen, die sich schon seit so vielen Wochen nicht treffen konnten. Behüte und begleite sie und lass sie spüren, dass Gemeinschaft trotzdem möglich ist.
- In unseren Gemeinden gibt es viele Menschen, die ohne große Worte anderen etwas Gutes tun. Seien es die Messdiener-Gruppenleiter, die mit tollen Ideen „den Laden zusammenhalten“; alle die, die Mundschutz nähen; die für andere Beten; Blumen aufstellen; diejenigen, die Dinge besorgen, die für die Kirchen gebraucht werden; die sich für Ordner- und andere Dienste bereit erklären; die für andere einkaufen; die in den Gremien mitarbeiten und all diejenigen, deren Arbeit man nicht sieht, die aber anderen viel Freude bringen. Lieber Gott, du bekommst alles mit. Du siehst auch die, die im Verborgenen handeln. Vergilt Du all das, was sie Gutes tun!

Jemand hat das folgende Mariengebet ins Fürbittbuch geklebt. Vielleicht kann es uns heute Abend und morgen begleiten:

Der Morgen ist gekommen, ein neuer Tag ist hier;
Maria, Himmelsmutter, ich schenk' ihn freudig dir!
Ich lege jede Stunde zu deines Thrones Fuß,
nimm jegliche Sekunde als einen Liebesgruß.
Ich weih dir alle Schritte, ich weih dir jedes Wort;
es sein Flehen und Bitte ein Grüßen fort und fort.
Ich weih dir die Gedanken, den Leib mit jedem Sinn,
das Gute in der Seele, das Kranke, das darin.
Ich weih dir meine Mühen, das Leid ist hehre Pflicht,
wo immer ich mag ziehen, vergiss mich, Mutter nicht.

Segensbitte

So segne und behüte uns und alle die, an die wir besonders denken auf die Fürsprache der Heiligen Gottesmutter Maria der dreieinige Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.